

## Wenn sich die Kinder von uns wenden...

Wir begreifen so wenig, weil wir so wenig beten. Und weil wir so wenig beten, schenkt Gott uns so wenig glauben. Wir bitten Ihn ja nicht darum, und Er zwingt sich nicht auf. Denn das tut die Liebe nicht. Sondern die Liebe respektiert, und hat Ehrfurcht vor dem anderen. So hat Gott Ehrfurcht vor unserer Freiheit, vor unserer Würde welche da ist die unbedingte Liebe Gottes zu Seinem Geschöpf. Aber liebt dieses Geschöpf etwa zurück? Lieben wir Gott wirklich?

Wie viel Zeit widme ich mich Ihm im persönlichen Gespräch? Wie gut kenne ich Ihn als meinen Freund, meinen Vater, meinen Gott? Ist es nicht viel mehr so, dass wir entweder gar keine Beziehung zu Gott haben, oder aber eine sehr kalte und harte, ja eine die in sich tot ist.

Weil wir also so wenig Glauben in uns haben, begreifen wir so wenig von dem was ist. Was um uns und in uns ist, in sichtbarer und in unsichtbarer Form. Weil wir das aber nicht begreifen, fehlt uns der Gesamtkontext. Wir schauen dann auf ein Blatt auf dem wir sitzen (das ist das was wir erkennen) wie eine Raupe, anstatt auf dieses Blatt zu schauen aus dem Blickwinkel des Gärtners, der den Überblick über das Ganze hat. Dann aber wundern wir uns, wie Gott dies und das zulassen kann. Gerade zu so, als lüde Er uns dazu ein Böses über einen anderen Menschen zu denken, zu sprechen, oder gar Böses zu tun.

Warum ich euch schreibe ist ein Problem, welches sich mir neulich vor Augen gestellt hat. Das Problem der Erziehung der Kinder. Das Problem der Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Ihr Lieben, wissen wir denn nicht, dass die Kinderzimmer die Keimzellen unserer Zukunft sind? Sie sind der Boden auf den die Saat fällt. Doch welche Saat streuen wir aus? Wie viel Zeit widmen wir unseren Kindern in echter Liebe und Hingabe, ja Aufopferung unserer selbst? Unserer Bedürfnisse und Sehnsüchte, unserer persönlichen Sorgen und Probleme? Nur um wirklich für das Kind, mit dem Kind zu sein. Nicht etwa phasenweise, sondern durch seine ganze Kindheit hindurch. Damit anzufangen ist niemals zu spät! Ja selbst bei Erwachsenen Kindern, die nicht mehr im Hause leben. Wie oft sehnen sich die Eltern danach von diesen Kindern angerufen, oder besucht zu werden? Und sie sind oft traurig und weinen sogar, weil sich die Kinder nicht bei Ihnen melden. Weil sie ihnen keine Aufmerksamkeit, kein Gehör schenken. Doch nun frage ich sofort zurück, welchen Gehör schenken eben diese Eltern, diesen ihren Kindern auch jetzt noch, wo die Kinder doch erwachsen sind? Und hier zeigt sich oft schon das Problem: kaum Gehör, kaum Aufmerksamkeit. Sie wollen dass die Kinder für die Eltern ein Ohr haben, sich ihnen zuwenden, sie ernst nehmen - haben aber all das nicht übrig für ihre Kinder. Weil sie selbst wenig, oder keine Liebe erfahren haben, können sie sie nun auch nicht geben. Wohl sehnen sie sich aber nach ihr und wollen sie selbst empfangen. Empfangen aber ohne zu geben. Ja schlimmer noch, ohne je gegeben zu haben!

Denn das was sie für Liebe gehalten haben, war nur eine dünne Eisschicht. Das was sich aus dem Alltag heraus, als ein unvermeidbarer und unumgänglicher Umgang mit den Kindern ergeben hat. Wohl waren wir stets daran sehr interessiert, unsere Kinder als ordentliche und gute Menschen zu erziehen. Indem wir mit ihnen allerlei unternommen haben, sie belohnt für Gutes, und sie haben bestraft für Schlechtes. Doch ich frage: ist das Erziehung? Ist Erziehung für mich wirklich nur etwas Zeit mit dem Kind zu verbringen, es für Gutes zu belohnen und für Schlechtes zu bestrafen?

Ja was denn noch? Was soll ich denn noch tun? Werden (sich) jetzt manche fragen. Hier ist meine Antwort: Liebe.

Danach eigentlich lange, lange nichts. Nur Stille! Werde stille in dir du Mensch und gehe in dich!  
Ertrage dich selbst in der Stille. Was ist Liebe?

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

So schreibt der heilige Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther. Ich möchte versuchen das ein wenig auszudehnen, oder vielleicht es einfach gedanklich zu betrachten. Die Liebe ist Ehrfurcht. Die Liebe ist Respekt. Nun frage ich euch, habt ihr Ehrfurcht vor euren Kindern? Oder Respekt? Ihr werdet mich fragen, warum soll ich Ehrfurcht vor meinem Kind haben? Meine Antwort lautet, obwohl wir Geschöpfe sind, Staub, welchem der lebendige und lebendig machende Atem Gottes eingehaucht ist, hat Gott Ehrfurcht vor uns und respektiert uns. Er nimmt uns wirklich ernst. Unsäglich ernst. Wenn es uns aufgehen würde wie ernst Gott jeden einzelnen von uns nimmt, ich glaube da würden viele vom blanken Entsetzen gepackt sein.

Und wir? Nehmen wir unsere Kinder ernst? Leben wir unseren Respekt vor Ihnen, und unsere Ehrfurcht? Oder betrachten wir sich nur als "unsere Kinder". Kinder eben. Sie wissen nichts, sie können nichts. Wie sollte es denn aber wirklich sein, zwischen den Eltern und den Kindern? Nun, eines tut Not! Die Liebe. Die wahre Liebe von Gott her. Die Liebe aus dem Gebet, aus dem Glauben, aus der Übung der Tugenden in unseren alltäglichen Taten, aus der Heiligen Eucharistie und aus dem Studium der Heiligen Schrift und anderer in wahrhafter Ehrfurcht vor Gott geschriebener Werke. Wie etwa dem "Goldenen Buch" nach Grignon, oder etwa der "Nachfolge Christi" nach van Kempen. Denn wir schöpfen aus unserem Vorrat, den wir vorfinden in unseren Herzen. Ein guter Mensch schöpft aus seinem guten und feinen Herzen Gutes hervor, aber ein böser Mensch, schöpft aus seinem bösen Herzen Böses hervor. Nun fragt ihr euch vielleicht, ja bin ich denn böse? Auch dazu gebe ich euch Antwort. Als Jesus einmal "guter Meister" genannt wird, antwortet er: "was nennst du mich gut, nur einer ist gut: Gott!". Seht ihr? So gut und liebevoll ist Gott, dass Er uns Antwort auf jede Frage gibt. Denn aus diesem Kontext können wir ableiten, wenn nur Gott allein Gut ist, so ist alles was nicht aus Gott und in Gott ist, nicht gut. Was aber nicht gut ist, das ist böse. Und auch hier werdet ihr sagen: das ist Schwarzweiß Malerei, und sie übersieht die feinen Akzente des täglichen Lebens. Nein ihr Lieben, das ist die Selbsttäuschung welcher ihr euch hingebt, um euch über die Wahrheit die ich euch zeige, hinweg zu trösten. Um sie nicht erkennen, geschweige denn anzuerkennen und annehmen zu müssen. Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Worte Jesu, Worte Gottes! Bei Gott ist Klarheit, beim Teufel Verwirrung. Nur deine Meinung - heißt es hier als Antwort die ich dann bekomme. Wer aus Wahrheit ist, der hört sie, wer aber nicht aus Wahrheit ist, der kann sie nicht hören. Ihr habt den Teufel zum Vater, bescheinigt Jesus den Pharisäern, als diese sich weigern die Wahrheit zu erkennen, anzuerkennen und anzunehmen. Ich bin die Wahrheit, sagt Jesus und es ist unmöglich dass Gott lügt, lehrt uns die Schrift. Nun aber sage ich euch, wenn ihr nicht in Gott seid, wo seid ihr dann? Wie könnt ihr aber erkennen ob ihr in Gott seid oder nicht? Der ist in Gott der Ihn im Geist und in der Wahrheit anbetet, der Ihn sucht mit all seiner Kraft, mit all seinem Wollen, mit seinem ganzen Herzen und seinem ganzen Gemüt. Der ist in Gott, für den Gott das und der wichtigste ist von allem was da ist. Der alles verkauft um diese eine kostbare Perle zu kaufen. Der ist in Gott, der bereit ist alles aufzugeben, sein (bisheriges) Leben aufzugeben, und ja sogar sein leibliches Leben hinzugeben für Gott. Aus Liebe zu Gott. Nun frage ich, seid ihr in Gott? Wenn ihr aber nicht in Gott seid, wie

meint ihr dann aus dem guten Schatz eurer Herzen schöpfen zu können? Ist nicht Gott allein gut, in dem ihr aber nicht seid?

Seht ihr? Die Liebe ist es die Not tut. Sie heilt, sie gibt Frieden und Ruhe. Sie gibt Rat und irrt niemals. Die Liebe ist es, die es uns möglich macht unsere Kinder wirklich gut zu erziehen. Doch bevor wir erziehen wollen, müssen wir selbst erzogen werden von und durch die wahre Liebe Gottes!!! Dazu müssen wir sie finden! Denn, dass Gott uns liebt, das wissen wir alle, aber wer weiß es aus eigener Erfahrung? Das kann man nicht? O doch, und auch hier gibt uns der Herr Seinen wunderbaren Rat indem Er sagt: wahrlich ich sage euch, es sind einige unter euch, die werden den Tod nicht schmecken ehe sie das Reich der Himmel finden werden. Das heißt also, es ist uns wohl möglich die Liebe Gottes auch in diesem Leben schon zu finden, und aus dieser nie versiegenden Quelle, in Zeit und Ewigkeit zu schöpfen.

Das Leben, das wir unseren Kindern in ihrer Kindheit schenken, ist das Leben, das wir von ihnen in ihrer Jugend und danach empfangen. Und der gute Meister, Gott, gibt uns auch hier einen Rat: Ich bin das Leben. Seht ihr? Wir haben kein Leben als nur in Christus Jesus, denn Er ist das Leben und es gibt kein Leben außer in Ihm, durch Ihn, und mit Ihm. Wenn ihr von euren Kindern also echtes Leben empfangen wollt, müsst ihr ihnen echtes Leben geben: Gott. Um ihnen aber Gott geben zu können, müsst ihr Ihn selbst besitzen. Gott aber ist Liebe. Kann ich Gott besitzen? Du törichtes Kindlein, natürlich kannst du das! Empfange Ihn würdig in der Kommunion, und Er schenkt sich dir. Er liefert sich dir völlig aus, und schenkt sich dir zu deinem alleinigen Eigentum. So klein macht sich der, aus dem alles wurde was geworden ist! Gott selbst, verschenkt sich dir total, absolut und mit allen Konsequenzen in der Heiligen Kommunion. Würdiger Empfang aber ist der Empfang der Ehrfurcht, der Hoffnung, der Sehnsucht, dem Wünschen und wahrhaften Wollen, Gott wirklich zu empfangen. Das ist Liebe. Und in Liebe, schenkt sich die Liebe wieder.

Wenn wir unser Leben lang, das wir mit den Kindern teilten nur oberflächlich, ja scheinbar mit ihnen gelebt haben, in Wahrheit aber mehr über ihnen, oder neben ihnen; wenn wir also keine echte, wahrhaftige Gemeinschaft mit den Kindern hatten, was wundern wir uns, wenn sie - erwachsen werdend - keine Gemeinschaft mit uns haben (wollen)? Ja, da frage ich zum Kuckuck: welche denn??? Welche Gemeinschaft sollen sie mit uns haben, die, die sie niemals mit uns hatten??? Die etwa? Die Art der Beziehung, welche die Jugendlichen uns - den Eltern - gegenüber an den Tag legen, ist der Wiederhall und der Widerschein des Lichtes, der Beziehung, ja des Lebens und der wahren Liebe, welche wir den Kindern ihr ganzes bisheriges Leben lang geschenkt haben. Haben wir uns den Eltern ganz hingegeben, mit unserer ganzen Zeit, und Liebe? Wohl rede ich hier aber von der Liebe die aus dem Gebet und dem Glauben an den einen wahren dreieinen Gott kommt. \*1 Haben wir uns also ganz an unsere Kinder verschenkt, sowie sich Gott an uns verschenkt hat, die wir doch auch Seine Kinder sind?

Ich will dieses ernste Thema nun nicht zerreden. Denn ich könnte noch viel schreiben von gegenseitigem Respekt und Ehrfurcht voreinander. Von Schuld, Vergebung, Verzeihung und Versöhnung. Wir beten zum Beispiel: "und vergebe Du uns Gott in diesem selben Maße, in welchem wir jenen vergeben, denen wir etwas meinen vorzuwerfen zu haben". Da uns aber der Gesamtkontext fehlt, die Übersicht des Gärtners, sehen wir nur das Blatt (unserer engen Sicht) und wundern uns, wenn so vieles geschieht, das wir nicht begreifen. Zum Beispiel, wenn sich die Kinder von uns wenden.

\*1 Hier wird mir vielleicht vorgeworfen, dass die Menschen, die nicht an den einen wahren und dreieinen Gott glauben, demnach ihre Kinder würden niemals richtig erziehen können. Um das zu beantworten fehlen mir schlicht die theologischen Kenntnisse. Aber wir lernen wohl aus der Schrift, dass es durchaus Menschen geben kann, die das Evangelium nicht kennen (das können auch Muslime oder Atheisten sein) und dennoch aus dem Schatz ihres guten Gewissens heraus leben, in Wahrheit, in Treue und Ehrfurcht vor der Wahrheit. Jesus aber sagt: ich bin die Wahrheit. Und er sagt: ich bin das Leben! Wer also die Wahrheit hat und danach lebt, der hat das Leben, denn er hat Jesus. Auch wenn es ihm selbst nicht bewusst ist. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber nach der Wahrheit und aus der Wahrheit und in der Wahrheit lebt, der Lebt im Leben, dieser wird es gewinnen und ja er hat es schon. Auch wenn er es sich selbst nicht ins Bewusstsein ruft.

Andere Texte zu finden auf <http://www.pet-7.de>